



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 30.03.1882

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76145)

Leipzig. d. 30. März 82.

Lieber Freund.

Et tu Brute! Auch Ihnen geht es nicht ganz gut? Das dürfte in Ihrem Alter nicht vorkommen! Sie haben sich sicher überarbeitet! Denken Sie an den armen Chabas u. an mich und das „festina lente“ schon Kaiser Augustus Jovise gewesen! Arbeiten muß der Mensch, aber er muß auch sorgen, daß er sich für sich selbst u. die Seinen u. seine Wissenschaft, die er schon viel geleistet hat, u. die noch mehr von ihm ermarket, lange erhält! Sie sehen, daß ich in diesem Falle unter „Mensch“ Sie meine. —

Ja, ich hatte lange nichts von Ihnen gehört; u. doch hab' ich viel an Sie gedacht, namentlich als ich Ihren künftigen Aufsatz über alt ägyptische Studien

in

Sitz

in die Hand bekam. Er stand
 in demselben Hefte wie Brugots
 Artikel über das Zeichen ⌢ . Sie
 vor war ja hauptsächlich gegen
 mich gerichtet, und nun sitz
 ich bei der Vollendung eines Auf-
 satzes, in dem ich entgegenend zu
 erweisen versuche, daß ⌢ doch
 nicht χ oder χ la, sondern χ a
 gelesen werden muß. Hoffentlich
 werde ich Sie und andere über-
 zeugen! Eigentlich sollte er schon
 mit diesem Briefe an Sie ab-
 gehen, aber ich will ihn nach dem
 Abschluß, welcher wol morgen
 erfolgt, einige Tage (keine 9 Jahre)
 liegen lassen. In einer Woche ha-
 ben Sie ihn, wenn es geht so
 haben Sie für ihn ein Platzchen
 in der nächsten Nummer der
 Zeitschrift auf. — Damit hält
 ich Ihr Verlangen erfüllt. Wissen
 Sie, daß die revue égyptologique
 neuer zu erscheinen aufhören soll?
 Das ist gewiß verständlich, nicht

nur

mer weil der Vorleger „Revolution
geld zuwecken, sondern vielmehr weil
diese vielen Organe der Wissenschaft
eher schaden als nutzen. Zu vie-
Kanüle
len Kanüle, welche man Mühe hat
zu verfolgen, wollen in einen Strom
zusammenfließen, „das müßte
unvorteilhaft sein.“

Gegen Ihr „Neuaegyptisch“ bin ich
allerdings geneigt „bin es noch,
wenn ich es für sich allein ansehe,
aber neben alt aegyptisch „Mittel-
aegyptisch“ recht er gut aus und ist
verständlich.

Ich würde gern dem Congress beige-
wacht haben, aber der Arzt hatte
es mir auf's Entschiedenste ver-
weigert. Freilich ist es mir auch
ohne Congress Besuch in diesem
Winter elend genug ^{ergänzen} abgegangen.

Auch in der letzten Woche gab es
wieder unangenehme Schmerzen zu
verdulden. Seit Freitag ahme
ich wieder auf. Es widerspricht
mir zu klagen, aber um der Ge-
nossenschaft willen sollen Sie doch
hören, daß ich allerseits zu allem
Nützen mit den Kindern dem

Kenneth

Knechtsteden gehalten habe. Jetzt
liegt mein Junge (Paul, der Schul-
Knecht) hier im Bett. Der arme
Schelme ist Reconvalescent von
einer bösen Blinddarmentzündung.
Von erfreulichen geht er immer
hin Emsiger zu berichten. Meine Tochter
der Emmy hat geheiratet, u. die Hochzeit
zeit war sehr munter u. schön.
Ich habe fleißig geleben und wieder
2 sehr männere Leute herausge-
gen. Unter diesen ist einer Herr
Wilken aus Stettin, der ein mal
Vorzügliches zu leisten verspricht.
Ich würde Sie herzlich gern einmal
widersehen, schreiben Sie aber
bevor Sie kommen, damit er
Ihnen Befreiung geht als im vorigen
Jahre. Das war wirklich eine
unter widrigen Sternen angeordnete
me Expeditionen. Richten Sie sich je-
denfalls so ein, daß Sie bei uns
einen können. Wie viel hab' ich
mit Ihnen zu besprechen!
Grüßen Sie Stern herzlich wenn
Sie ihn sehen. Meyer (Poulauer) hat
mit Gulke (Moser) einen Fällverhandlung
ordnung so vor unserer Emmy Hochzeit
zum Besonderen gegeben, der wirklich zum
Tadeln war. Adieu, lieber Freund,
wenn Sie herzlich gegrüßt von Ihrem
sehr geliebten
Eberhard